

„Dies ist die Nacht, da mir erschienen“ (EG 40)

Predigt in der Christnacht 2011

Gemeindegeseang

1. Dies ist die Nacht, da mir erschienen
des großen Gottes Freundlichkeit;
das Kind, dem alle Engel dienen,
bringt Licht in meine Dunkelheit,
und dieses Welt- und Himmelslicht
weicht hunderttausend Sonnen nicht.

Liebe Weihnachtsgemeinde, gut, dass Sie heute hier sind! Sie machen sich heute zum Teil einer Protestbewegung, die weiß und spürt, dass Weihnachten nicht unterm Baum entschieden wird. Nicht, dass ich etwas gegen Geschenke hätte. Ich schenke gern, und ich lasse mich auch gern beschenken. Aber Weihnachten ohne Krippe? Das ist wie eine verlassene Theaterkulisse. Nur angestaubte Bühnenbilder, abgelegte Requisiten, Kostüme, die nach Mottenkugeln riechen. Doch das große Krippenspiel „Weihnachten“, mit allem Drum und Dran, kann sich nur ereignen, wenn du und ich uns an die Krippe stellen.

„Weihnachten wird an der Krippe entschieden“. Nicht an dem, was unter dem Baum an Geschenken liegt, sondern an dem Kind in der Krippe, an der Geschichte rund um dieses Kind. Wenn Weihnachten unterm Baum entschieden würde, dann wäre das trostlos, für Hartz-IV-Empfänger, bei denen unterm Baum Armut sichtbar würde, trostlos für die, die einsam sind und denen niemand etwas unter den Baum legt.

Dieses Wort „Krippe“ ist ein sehr vieldeutiges Wort. Im letzten Jahr ist es mir am häufigsten begegnet in den familienpolitischen Diskussionen 2011: ein Betreuungsangebot für Kleinkinder unter drei Jahren. Eigentlich witzig anbedachts der ursprünglichen Wortbedeutung: Ursprünglich bezeichnet es den Futtertrog fürs Vieh. Merkwürdig, dass in jener Republik, die aus Engeln Jahresendflügler machen wollte, das Wort Krippe so einfach durchgegangen ist. Denn diesen Bedeutungswandel vom Futtertrog fürs Vieh zum Betreuungsangebot für Kleinkinder versteht doch nur, wer die Weihnachtsgeschichte dazwischen schaltet, die Geschichte, wie Eltern, die keinen Raum in der Herberge hatten, ihr Kind in eine Futterkrippe legten. Das Kind, dessen Geburt jedes Weihnachtsfest vergegenwärtigt.

Und dieses Wörtlein Krippe bezeichnet zu guter Letzt ein ganzes Figurenprogramm rund um das Kind im Futtertrog, wie eine kleine Theaterlandschaft. Eine besonders üppige steht in diesem Jahr auf unserem Altar. Die alte Geschichte, hineingestellt in die Gegenwart des Betrachters, wird Teil eines Spiels, in dem wir mit all den Figuren an den Futtertrog mit dem Kind treten.

„Weihnachten wird an der Krippe entschieden“. Denn Weihnachten ohne Krippe ist kraftlos und trostlos. Ohne Trost für die auf der Schattenseite des Lebens, ohne Trost für die, die die Alltäglichkeit mancher Tage müde gemacht hat.

Bei manchen unserer Weihnachtslieder ist der Mehrwert an Trost vielen bekannt. „Die Nacht ist vorgedrungen“ z.B., geschrieben 1938 von Jochen Klepper, als es immer finsterer wurde in Deutschland. Bei anderen Liedern ist das weit weniger bekannt. Z.B. bei dem, das wir zu singen begonnen haben: „Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit“, von Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, 1684.

Ein Mann, der außer diesem Lied kaum etwas hinterlassen hat, den darum kaum einer kennt. Doch sein Lied singt sich für mich anders, wenn ich mir Stationen seines Lebens

vergegenwärtige. Geboren 1624 in Halle, aus gutem Hause, Sohn eines Rechtsanwalts. 1647 Studium der Theologie in Leipzig, 1651 Pastor in Coburg. Im gleichen Jahr heiratet er seine Jugendliebe, vier Jahre haben sie aufeinander gewartet. Dann beginnt eine Leidens-geschichte.

Sieben Jahre währt diese Ehe, fünf Kinder, drei sterben als Säuglinge, eines am Heiligabend, das letzte gleich nach seiner Geburt, wenige Stunden nach seiner Mutter. Die zweite Ehe dauert fünf Jahre, zwei Kinder, eines stirbt, die Mutter stirbt mit 24 Jahren, wenige Tage vor Weihnachten. Die dritte Ehe, zehn gemeinsame Jahre, fünf Kinder, drei sterben. Zeitgenossen sagen, Nachtenhöfer sei „ein geschickter Poet und Musicus, aber mit seinen Nachkommen, die gänzlich in Abnehmen geraten, sehr unglücklich gewesen“.

Nachtenhöfer heiratet ein 4. Mal, aber er ist ein gebrochener Mann. Depressionen mit schweren Lähmungserscheinungen. Die Ärzte rätseln: Milz, Magen, Darm, Geschwüre, ein Nervenleiden? Nachtenhöfer ist nur noch ein Bündel aus Trauer und Schmerz über all die Verluste von drei Ehefrauen und sechs Kindern. Kreuzesnacht. Ein Jahr vor seinem Tod 1685 erscheint sein Weihnachtslied erstmals in einem Coburger Gesangbuch. Das ist der Stoff, aus dem dieses Lied gewoben ist, von Nachtenhöfer gesungen auf die Melodie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

Orgel spielt leise die Melodie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, dazu Rezitation der 1. Strophe:

*Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit;
das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit,
und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.*

Was Leben ist, entscheidet sich nicht an meinen Konsum-Möglichkeiten. Was Leben ist, entscheidet sich nicht zuletzt daran, wie ich mein Leben sehe und verstehe. Das versteht sich nicht von selbst. Das ist ein Ringen mit mir selbst. Glauben und Unglauben streiten in mir um die Wirklichkeit. Auch für Caspar Friedrich Nachtenhöfer verstand sich das nicht von selbst. Er tritt ein in ein Selbstgespräch mit seiner Seele: „Lass dich erleuchten, meine Seele.“ Und was in den folgenden Strophen in Du-Anrede folgt, ist zuallererst Selbstgespräch mit seiner Seele Barocke Sprachspiele aus Licht und Nacht, stimmige Bilder, gemalt mit Farben der Heiligen Schrift, Selbsttröstungen in Kreuzesnacht. Der Materialität von Sterben und Trauer und Nacht setzt Nachtenhöfer seine weihnachtlichen Licht-Bilder entgegen.

Gemeindegesang

2. Lass dich erleuchten, meine Seele,
versäume nicht den Gnadenschein;
der Glanz in dieser kleinen Höhle
streckt sich in alle Welt hinein;
er treibet weg der Höllen Macht,
der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
das Licht der klaren Seligkeit;
wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
wird dieses Licht mit seinem Schein
dein Himmel und dein Alles sein.

4. Lass nur indessen helle scheinen
dein Glaubens- und dein Liebeslicht;
mit Gott musst du es treulich meinen,
sonst hilft dir diese Sonne nicht;
willst du genießen diesen Schein,
so darfst du nicht mehr dunkel sein.

„Weihnachten wird an der Krippe entschieden“. Und diese Entscheidung leuchtet ins Leben hinein. In Glauben und Liebe, in Tun und Lassen. Dass sich Weihnachten an der Krippe entscheidet, ist sicher nicht allein meine Entscheidung. Das entscheide nicht ich, das entscheidet sich. Doch ganz ohne meinen Entschluss, mich diesem Lichte zuzuwenden, wird mich dieses Licht kaum erreichen. Das ruft Nachtenhöfer seiner Seele und uns, wenn wir sein Lied mitsingen, in Erinnerung, in immer neuen Wendungen:

*„Lass dich erleuchten! Versäume nicht den Gnadenschein!
Lass nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht.
Mit Gott musst du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.“*

Sich bescheiden und erwärmen lassen. Das entfaltet Nachtenhöfer in der 5. Strophe. Die wird ausdrücklich Gebet. *Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst.* Und ich rufe mir bei diesen Worten den schmerzgeplagten Nachtenhöfer 1684 in Erinnerung: *„Drum, Jesu, schöne Weihnachts-sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst!“* Das uralte weihnachtliche Bild der Sonne, das dazu geführt hat, dass die Feier der Geburt Jesu auf das römische Fest der Wintersonnenwende und des unbesiegtten Sonnengottes datiert wurde.

„Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst.“ Ein altes Bild, in eine eigene, neue Wortschöpfung gefasst: „Weihnachtssonne“. Und nicht nur das: Gleich vier Mal gebraucht Nachtenhöfer in dieser Strophe – barockes Sprachspiel – das Wort „Weihnachten“. Das erste Weihnachtslied, das dieses uns vertraute Wort gebraucht, in originellen Wortverbindungen: *Jesu, schöne Weihnachtssonne. Bestrahle mich mit deiner Gunst. Lehre mich die Weihnachtskunst.*

Weihnachtskunst – eine Lebenshaltung, die sich nicht auf drei arbeitsfreie Feiertage beschränkt, die sich hinein begibt in das große Krippenspiel „Weihnachten“, mit allem Drum und Dran, Geschenken und Geschichten, Liedern und Bräuchen rund um die Krippe und das Kind in der Krippe:

Gemeindegang

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
bestrahle mich mit deiner Gunst;
dein Licht sei meine Weihnachtswonne
und lehre mich die Weihnachtskunst,
wie ich im Lichte wandeln soll
und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Anmerkung „Weihnachten wird unterm Baum entschieden“ war 2011 der Werbeslogan der Elektrofachmarkt-Kette Media-Markt.